

Die Geheimnisse der Zahl 153

Unter der Überschrift **Die merkwürdigste Zahl** veröffentlichte der Mathematiker Albrecht Beutelspacher einige Überlegungen zur Zahl 153. In dem Artikel¹⁾ weist er auch auf das Johannes-Evangelium hin, kommt dann aber zu dem Schluss, keine der von ihm beschriebenen Eigenschaften der Zahl „kann die Sache mit Petrus' 153 Fischen erklären“.

Worin liegt nun das Geheimnis der Zahl 153? Denn dass es sich hier um ein Geheimnis handelt und nicht irgend jemand drei Ziffern gewürfelt hat, dafür bürgt die Seriosität des Autors: Johannes gilt als der Theologe des Neuen Testaments und wir können davon ausgehen, dass es sich hierbei um einen theologisch begründeten Sachverhalt handelt.

A: Aussage

Es gibt viele Erklärungsversuche. Eine gängige Auslegung geht auf Hieronymus zurück, der unter Bezugnahme auf Hesekiel 47, 9 – 12 die Meinung von Zoologen seiner Zeit zugrunde gelegt hat, wonach es 153 verschiedene Fischarten geben soll. Das ist lediglich eine Mitteilung, die dazu noch den Vorteil hat, nicht nachprüfbar zu sein; Evangelium aber ist Verkündigung, und die ist hierbei nicht zu erkennen.

Ein weiterer Erklärungsversuch wird in einer Leserschrift²⁾ zu dem oben genannten Artikel gegeben. Die Leser behaupten, Jesus habe auf hebräisch „Ich bin der Herr“ gesagt, übersetzen dieses ins Hebräische und ordnen den Buchstaben „Ani Elohim“ Zahlen zu, die sie zu 153 addieren. Aber an dieser Stelle hat Jesus dies so nicht gesagt; Theologen (ich bin keiner) mögen bitte prüfen, ob er das überhaupt jemals gesagt hat. Außerdem ist das Johannes-Evangelium wie jedes Evangelium in griechischer Sprache geschrieben, und es dürfte sehr zweifelhaft sein, ob Johannes hier an eine Übersetzung ins Hebräische gedacht hat.

Was wir suchen, ist Verkündigung, also eine dazu passende Aussage.

1. Schritt: Lesen wir doch die Bibelstelle etwas genauer. Der Evangelist Johannes beschreibt im Kapitel 21, dass der auferstandene Jesus den Jüngern erscheint, mit den Worten: „aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.“ Und dann heißt es, dass Petrus das Netz aufs Land zog mit 153 Fischen. Weiter im Text: Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, dass Jesus offenbart ward seinen Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Kann es einen deutlicheren Hinweis geben, dass hier ein Rätsel mitgeteilt wird, dessen Lösung wir suchen dürfen – erst wissen die Jünger nicht, dass es Jesus war, und dann wissen sie es? Und noch etwas fällt auf: Es wird eine zweite Zahl genannt, nämlich die Zahl **3**.

Diese Zahl **3** ist der Schlüssel für die Lösung unseres Problems.

2. Schritt: Die Zahl **3** taucht in der Westfenstergruppe der St. Nicolaikirche in Lemgo auf: Oben stehen drei Fenster für die Dreieinigkeit; darunter sind sechs Fenster, welche die Schöpfungstage symbolisieren und damit als Synonym für die materielle Welt stehen.

Die Summe dieser beiden Zahlen **3** und **6** ist $9 = 3 + 6$; diese Zahl steht für die Gesamtheit der geistigen und der materiellen Welt.

Welche Beziehung gibt es nun zwischen diesen beiden Zahlen **3** und **6**? In der Anordnung des Westfensters ist klar, dass die göttliche Ebene über der materiellen steht. Aber wie drückt man mathematisch oder durch Zahlen aus, dass es hier einen Zusammenhang gibt?

3. Schritt: In dem Buch Das Enneagramm³⁾ weisen die Autoren auf die pythagoräische Zahlensymbolik hin und erläutern die Begriffe Dreieckzahlen und sechseckige Zahlen.

Dabei handelt es sich jeweils um Zahlenfolgen.

Hinweis: Das Enneagramm beschreibt „Die 9 Gesichter der Seele“, wie es im Untertitel heißt. Mit dieser Systematik wird heute wissenschaftlich und professionell gearbeitet.

Dreieckzahlen sind die Summe aufeinander folgender Zahlen, beginnend mit 1.

Beispiele: $3 = 1 + 2$; $6 = 1 + 2 + 3$; $10 = 1 + 2 + 3 + 4$; usw.

Eine Dreieckzahl hat trinitarische Qualität, steht also „für die göttliche Wirklichkeit“.³⁾

Bei den sechseckigen Zahlen werden Summen gebildet, wobei je drei Zahlen ausgelassen werden.

Beispiele: $6 = 1 + 5$ (2, 3 und 4 ausgelassen); $15 = 1 + 5 + 9$; $28 = 1 + 5 + 9 + 13$; usw.

Eine Sechseckzahl steht für die sechs Schöpfungstage und somit für die „geschaffene Welt“.³⁾

Wir schreiben diese Zahlen einmal auf, um einen Überblick zu gewinnen:

Dreieck: 1 3 6 10 15 21 28 36 45 55 66 78 91 105 120 136 153

Sechseck: 1 6 15 28 45 66 91 120 153

Es zeigt sich, dass jede zweite Dreieckzahl auch eine sechseckige Zahl ist. Aber es bleibt unklar, welche Eigenschaft die Zahl 153 aus der Vielzahl der Übereinstimmungen heraushebt.

Die Autoren des Buches Das Enneagramm³⁾ geben hier keine weitere Erklärung außer der, dass die Zahl 153 sowohl dreieckig als auch sechseckig ist.

4. Schritt: Wir schreiben die Sechseckzahlen, die ja auch Dreieckzahlen sind, als Produkte.

$1 = 1 * 1$;	Quersumme: 1
$6 = 2 * 3$;	6
$15 = 3 * 5$;	6
$28 = 4 * 7$;	10
$45 = 5 * 9$;	9
$66 = 6 * 11$;	12
$91 = 7 * 13$;	10
$120 = 8 * 15$;	3
$153 = 9 * 17$;	9

Die Faktoren auf der rechten Seite bilden zwei Zahlenreihen, einmal die natürlichen Zahlen und dann die ungeraden Zahlen.

Es fällt auf, dass zweimal ein Faktor mit der Quersumme übereinstimmt, nämlich bei den Zahlen 45 und 153; bei diesen Zahlen ist die 9 sowohl ein Faktor als auch die Quersumme.

Die Zahl 9 steht immer für ein vollständiges und abgeschlossenes System:

- Paulus nennt 9 Früchte des Geistes.⁴⁾
- Nach Dionysius Areopagita gibt es 9 Ordnungen von Engeln.
- Der spanische Philosoph und Theologe Ramon Llull nennt 9 Eigenschaften Gottes.
- Im Enneagramm werden die 9 Gesichter der Seele beschrieben.
- Die Zahl 9 steht für die Gesamtheit der geistigen und der materiellen Welt.

Aber Petrus hat nicht 45 Fische gefangen, was ja auch schon erstaunlich wäre, sondern 153. Offensichtlich sind noch weitere Eigenschaften der Zahl 153 im Spiel.

5. Schritt: Wir stellen zunächst fest, dass die 153 eine dreistellige Zahl ist. Auch bei den „alten Griechen“, die ein anderes Zahlensystem hatten, war die $153 = \rho\nu\gamma = \gamma\nu\rho$ dreistellig; dieses Zahlensystem und die Schreibweise der Zahlen werden im Teil B dieses Vortrags erläutert.

Und dann gibt es noch eine Besonderheit bei der Zahl 153, wenn man deren Ziffern folgender Operation unterwirft:
 $1^3 + 5^3 + 3^3 = 153$ oder anders geschrieben: $1*1*1 + 5*5*5 + 3*3*3 = 153$

Eine entsprechende Operation, bei der das Ergebnis wieder die gesuchte Zahl ist, lässt sich bei der Zahl 45 nicht finden. Schon die Rechenoperation ist erstaunlich genug, aber besonders auffallend ist der Exponent **3**, mit dessen Bedeutung wir uns ja schon im Schritt 2 befasst hatten.

Schlussfolgerung:

Die Zahl 153 kennzeichnet die Verknüpfung der göttlichen Wirklichkeit mit der materiellen Welt, für welche die 6 Schöpfungstage stehen. Beide Welten haben aber nicht die gleiche Bedeutung, denn in der Rechenoperation des 5. Schrittes kommt lediglich der Exponent **3** vor; dies ist der Hinweis darauf, dass der göttlichen Wirklichkeit, der Welt des Geistes, eine höhere Bedeutung zukommt.

Genau diese Aussage liegt auch dem Westfenster von St. Nicolai zugrunde, wie bereits beim 2. Schritt erläutert wurde.

B: Botschaft

1. Schritt: Petrus hat Fische gefangen – was hätte er auch anderes fangen sollen, er war ja schließlich Fischer. Auch wenn diese Feststellung ziemlich albern klingt, dahinter liegt Tiefsinn.

Auf **alt**griechisch heißt Fisch: ΙΧΘΥΣ (ichthys). Die 5 Buchstaben dieses Wortes ΙΧΘΥΣ sind die Anfangsbuchstaben eines kurz gefassten Glaubensbekenntnisses:

I Ιησους Jesus
 X Χριστος Christus
 Θ Θεου Gottes
 Υ Υιου Sohn
 Σ Σωτηρ Retter



In der Entstehungszeit des Christentums wurde ein Symbol für den Fisch als Glaubensbekenntnis gezeichnet; auch in Rom findet man dieses Symbol, z. B. in den Katakomben.

Enthält auch die Zahl 153 eine Botschaft? Wenn ja, dann müssen wir sie entschlüsseln (dechiffrieren), haben aber den Vorteil, dass uns die Zahl **3** als Schlüssel bereits im Evangelium genannt wird.

2. Schritt:

Bei Joh. 4, 24 heißt es: Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der **Wahrheit** anbeten. Hier werden also **3** zusammengehörige Begriffe genannt.

Das Wort Wahrheit heißt auf griechisch αληθεια. Das Verb ληθω ist die Kurzform von λανθανω und bedeutet verbergen. Das Substantiv ληθεια bedeutet Verborgenheit und das vorgesetzte α bewirkt eine Verneinung oder Umkehrung. αληθεια heißt also Sichtbarwerden des Verborgenen: Gott ist verborgen und wird durch Jesus Christus sichtbar.

Bei der Befragung durch Pilatus sagt Jesus: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, damit ich für die Wahrheit zeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Und Pilatus fragt: τι εστιν αληθεια; (Was ist Wahrheit?)

Hierbei fällt auf, dass das Wort Wahrheit **3** mal genannt wird.

Die Antwort auf die Frage des Pilatus steht bei Joh. 14, 6:

Jesus spricht ... : Ich bin der Weg und die **Wahrheit** und das Leben; ...

(Das Wort ζοη steht hier für „ewiges Leben“⁵⁾).

Das Schlüsselwort $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ ist in Buchstaben geschrieben. Aber es ist bekannt, dass die Griechen auch Zahlen mit Buchstaben geschrieben haben.⁶⁾

$\alpha = 1; \beta = 2; \gamma = 3; \delta = 4; \epsilon = 5 \dots \eta = 8; \theta = 9$

$\iota = 10; \kappa = 20; \lambda = 30 \dots$

$\rho = 100; \sigma = 200; \tau = 300 \dots$

Dieses System war das Standard-Zahlensystem aller griechischen Mathematiker von der Antike bis zur Neuzeit, also bis zur Übernahme der indischen Ziffern in der modernen europäischen Mathematik.

3. Schritt: Wir addieren die Zahlen, die den Buchstaben unseres Schlüsselwortes entsprechen.

$\alpha \quad \lambda \quad \eta \quad \theta \quad \epsilon \quad \iota \quad \alpha$

$$1 + 30 + 8 + 9 + 5 + 10 + 1 = 64$$

Das Ergebnis ist völlig nichtssagend, weil wir 6 mal das Additionszeichen + verwendet haben. Aber 6 ist die falsche Zahl, denn die Schlüsselzahl, die zu $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ gehört, ist die Zahl 3.

4. Schritt: Wir verwenden 3 mal das Multiplikationszeichen x und

3 mal das Additionszeichen +:

$\alpha \quad \lambda \quad \eta \quad \theta \quad \epsilon \quad \iota \quad \alpha$

$$1 \times 30 + 8 \times 9 + 5 \times 10 + 1$$

$$30 + 72 + 50 + 1 = 153$$

Die Zahl 153 gehört also zum Schlüsselwort $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ (Wahrheit) und gemeint ist **Jesus Christus**.

C: Chronologie

Die in den Abschnitten A und B genannten Ergebnisse sind sowohl für die Mathematiker als auch für die Theologen unserer Zeit befremdlich. Der Mathematiker kann sich nicht vorstellen, dass „seine“ Zahlen etwas mit theologischen Aussagen zu tun haben könnten. Und der Theologe kann sich nur schwer vorstellen, dass in Aussagen über Gott auch Zahlen vorkommen könnten.

Bei den „alten Griechen“ war das anders. Die Philosophen befassten sich mit dem $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$ (dieses Wort Kosmos bedeutet nicht nur Welt, sondern auch „Ordnung“ und „Schmuck“), der wohlgeordneten Einheit von allem.⁷⁾ So waren z. B. Thales („Thaleskreis“) und Pythagoras (der auch heute noch nach ihm benannte Lehrsatz befasst sich mit den Seitenlängen im rechtwinkligen Dreieck) Philosophen, zu deren Arbeitsgebiet selbstverständlich auch die „Ordnung der Zahlen“ gehörte. Und mit Sicherheit gehörte auch der Evangelist Johannes zu den gebildeten Leuten seiner Zeit, denen dieser Kosmos nicht fremd war.

Im Lauf der folgenden zwei Jahrtausende aber ging das Verständnis für diese Gesamtheit des Wissens allmählich verloren. Wir haben heute fast ausschließlich Fachleute, die sich nur noch für ihr Fachgebiet interessieren, und die geistige Welt ist „schmucklos“ geworden.

Lemgo, 27. 9. 2011

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Nerreter

Literatur:

- 1) Alfred Beutelspacher: Die merkwürdigste Zahl, bild der wissenschaft 8/2009, Seite 74
- 2) Ulrich und Helga Kilian: Die merkwürdigste Zahl, bild der wissenschaft 11/2009, Seite 16
- 3) Richard Rohr, Andreas Ebert: Das Enneagramm, Claudius Verlag München 2004
- 4) Gal. 5, 22
- 5) Josef Heer: Leben hat Sinn. Katholisches Bibelwerk 1974
- 6) Wikipedia: Griechische Zahlen
- 7) Klaus Held: Treffpunkt Platon. Reclam 1990